



Impulse und Bildbetrachtung für die Karwoche 2022 (Anregung für eine Andacht zu Hause oder im kleinen Kreis)

Ankommen

Suchen Sie sich einen schönen Platz in Ihrem Zuhause. Nehmen Sie sich eine Kerze und vielleicht ein Kreuz dazu.

Setzen Sie sich bequem hin und schließen Sie für einen Moment die Augen. Atmen Sie bewusst ein und aus. Lassen Sie den Atem strömen und fühlen Sie etwas von der Liebe und Gegenwart Gottes, die uns miteinander verbindet.

Entzünden der Kerze

Nehmen Sie ein Streichholz und entzünden Sie die Kerze. Sagen Sie dabei laut oder in der Stille für sich: „Jesus Christus, du weißt um die Menschen, die sich nach dir sehnen. Komm du jetzt zu mir in meine Sehnsucht“.

Einstimmung

Heute rückt das Thema Gerechtigkeit und lebendige Kirche in den Fokus. Wir stellen uns die Frage: Wer fehlt in unseren Gemeinden? Welche Menschen stehen am Rand und müssten integriert werden? Und was müssten wir als Kirche tun, um dies umzusetzen?

Frau Prof. Dr. Gudrun Löwner nimmt das in ihrer Betrachtung einer Batik von Solomon Raj mit dem Titel „Fußwaschung“ auf und verknüpft es mit dem Abendmahlsstreit in Korinth. Wer wird beim gemeinsamen Mahl, oder übertragen: in unseren Gemeinden nicht gesehen? Was können wir verändern? Wie können wir diese Menschen integrieren?

Gebet

Barmherziger Gott,
wir kommen zu dir, um dein Wort zu hören,
und uns stärken zu lassen.

Wer aber sind die Menschen, die wir nicht im Blick haben,
die in unserer Gemeinschaft fehlen?

Manchmal hilft uns das Gespräch mit unseren Geschwistern im Glauben,
um zu erkennen, wer am Rand der Gesellschaft steht.

Öffne du unsere Ohren und unsere Herzen,
für dein Wort und für die Menschen,
die dich suchen und die wir nicht sehen.

Lass uns verbunden sein mit allen, die sich nach dir sehnen,
ob nah oder fern.

Amen.

Lesung des Bibeltextes: 1. Korinther 11,16-34

¹⁷Dies aber gebiete ich euch: Ich kann's nicht loben, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. ¹⁸Zum Ersten höre ich: Wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, sind Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich's.

¹⁹Denn es müssen ja Spaltungen unter euch sein, auf dass die unter euch offenbar werden, die bewährt sind. ²⁰Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht das Abendmahl des Herrn. ²¹Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. ²²Habt ihr denn nicht Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

²³Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, ²⁴dankte und brach's und

Evangelisch-lutherisches
Missionswerk in Niedersachsen
Stiftung des privaten Rechts

Georg-Haccius-Straße 9
29320 Hermannsburg
Telefon +49 (0)5052 69-0
www.elm-mission.net

Weltweite Spiritualität:
Indra Grasekamp
i.grasekamp@elm-mission.net
Durchwahl 69-234

Im März 2022

sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. ²⁵Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. ²⁶Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

²⁷Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. ²⁸Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. ²⁹Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selber zum Gericht. ³⁰Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen. ³¹Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. ³²Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.

³³Darum, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. ³⁴Hat jemand Hunger, so esse er daheim, auf dass ihr nicht zum Gericht zusammenkommt.

Lied/Musik

Wenn Sie mögen, können Sie an dieser Stelle das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 262,1-3.7) singen, oder sich für kurze Zeit andere Musik anstellen.

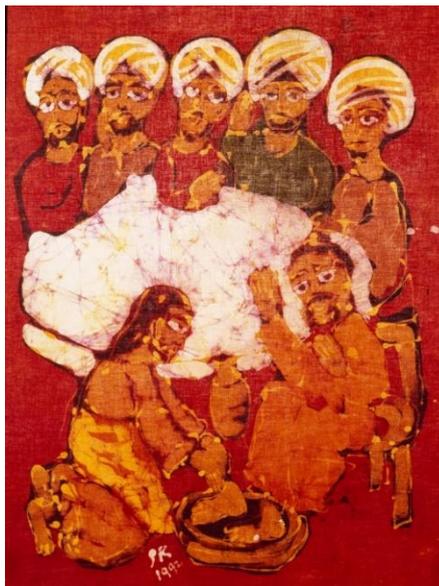
Bildbetrachtung von Frau Prof. Dr. Gudrun Löwner¹

Solomon Raj - Jesus wäscht den Jüngern die Füße

Der alte orientalische Brauch, den Gästen, die durch die staubigen Straßen mit offenen Sandalen gezogen sind, bei der Ankunft die Füße zu waschen, findet sich auch in der Bibel. Jedoch war es üblich, diese schmutzige Aufgabe an Bedienstete oder sogar Sklaven zu delegieren. Damit befasste sich kein Hausherr von Rang selbst.

Aber Jesus kehrt die Rollen um. Statt, dass die Jünger ihm die Füße waschen, ihm, dem großen Lehrer und Guru, dem Sohn Gottes, kehrt er die Rollen um und bestimmt, dass es ganz wichtig sei, dass er ihnen die Füße wasche.

Der lutherische indische Künstler Solomon Raj gehört zu der Gruppe der Dalits, der Unberührbaren, die außerhalb des Kastensystems stehen. In dieser Batik hält er den Moment fest, der für ihn das Revolutionäre an Jesus darstellt, der sich niederkniet und ganz unterwürfig seinem Jünger die Füße wäscht.



Hier bricht ein ganzes Gesellschaftssystem zusammen. Freiwillig verzichtet Jesus auf die ihm zustehenden Ehren und ehrt die Ausgestoßenen, die Marginalisierten, die in der indischen Gesellschaft Dalits (zerdrückt, zerquetscht) genannt werden. Indem Jesus den Jüngern, die hier für alle Entrechteten, Unterdrückten, Diskriminierten, Behinderten, an den Rand Gedrängten stehen, die Füße wäscht, identifiziert er sich mit ihnen und sieht sie nicht mehr als minderwertig, sondern als gleichwertige Geschöpfe Gottes.

¹ Frau Prof. Dr. Gudrun Löwner lebt schon seit vielen Jahren in Indien und lenkt unseren Blick in ihrem Impuls auf die indische Gesellschaft.



Nicht umsonst haben viele Kirchen in der ganzen Welt am Gründonnerstag in ihre Gottesdienste einen Fußwaschungsakt hineingenommen. Die katholische Kirche nutzt jedes Jahr wieder die Gelegenheit auf Menschen am Rande der Gesellschaft hinzuweisen, indem der Papst zwölf Gefangenen, Behinderten, Geflüchteten etc. die Füße wäscht. Damit möchte der Papst in der Nachfolge Christi sich als demütiger Diener Christi darstellen. In Indien waschen z. B. Bischöfe und Priester auch Dalits die Füße, um zu zeigen: „Bei Gott seid ihr gleich“.

Trotzdem sehen wir ja in der Gemeinde in Korinth, von der wir im biblischen Wort gelesen haben, dass es dort schon schnell Konflikte gab und die Ärmeren, die Sklaven sich trotz des guten Beispiels Jesu ausgeschlossen fühlten. Und obwohl die Dalits heute mit ca. 70 % die Mehrheit der Christen in Indien ausmachen, fühlen sich einige zu Recht immer noch als Christ*innen 2. Klasse, da in die Ehrenämter meist die Christ*innen gewählt werden, die hohe Spenden erbringen, gut lesen können z. B. als Evangeliumsleser im Gottesdienst und in der Gesellschaft anerkannt sind.

Bestimmt gibt es auch in unseren Gemeinden heute Menschen, die sich nicht willkommen fühlen z. B. weil sie mit dem Rollator kommen, aber der Eingang über Treppen erfolgt, weil sie schwerhörig sind und vieles nicht verstehen, weil sie Migrant*innen sind, die sich in unseren Formen von Gottesdienst nicht wohl fühlen ...

In der jetzigen Coronazeit ist es zum Beispiel ein angemessenes Zeichen jeden/jede Gottesdienstbesucher*in mit dem Desinfektionssprayer am Eingang willkommen zu heißen, statt den Sprayer einfach dorthin zu stellen. Heute würde Jesus kontextuell jedem die Hände desinfizieren und denen, die keine haben eine Maske am Eingang schenken als Zeichen seiner Demut. Amen.

Stille zur Reflexion

Wer sind in unseren Gemeinden, in unserem Alltag, die Menschen, die am Rand stehen; die sich womöglich nicht wohlfühlen; die wir integrieren müssten, denen wir die Füße waschen würden?

Nehmen Sie sich einen Moment der Stille und denken Sie an die Personen, die Ihnen einfallen.

Stellen Sie sich für den Moment meditative Musik an.

Fürbittengebet²

Du Gott der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit,
wir Menschen kommen aus vielen verschiedenen Orten
und haben viele verschiedene Kulturen.

Beispielhaft haben wir heute besonders die Menschen aus der indischen Kirche im Blick.

Öffne unsere Herzen,
damit wir mutig den Reichtum der Integration
und die Schätze der Vielfalt unter uns entdecken.

Erfülle die Herzen der Menschen mit dem Feuer deiner Liebe
und mit dem Wunsch, Gerechtigkeit für alle zu schaffen.

Hilf uns, diskriminierende Konzepte abzubauen
und ungerechte Strukturen zu verändern.
Hilf uns, gemeinsam dauerhafte Lösungen zu finden,
um Ungerechtigkeit und Ungleichheit in unserer Welt zu beenden.

Lehre uns, gnädige Menschen zu sein,
die in jedem Menschen dein Ebenbild sehen.

² Das Gebet stammt von Pastorin P. Joice Esther Paul Thomas.

Lehre uns, die Gaben, die du jedem von uns gegeben hast,
zu feiern und zu fördern.

Mache uns durch die Kraft deines Heiligen Geistes
zu Anwälten deiner Gerechtigkeit
und zu Werkzeugen deines Friedens,
damit alle in deiner geliebten Gemeinschaft versöhnt werden können.
Durch Jesus Christus, unseren Herrn,
der uns gelehrt hat in Verbundenheit miteinander zu beten:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Segen Gottes umfangen Sie und stärken Sie, auf dass Sie handeln nach Gottes
Willen. Amen.

Musik/Stille

Wenn Sie mögen, lassen Sie die Texte und Gebete noch nachklingen; in der Stille oder
mit musikalischer Untermalung, bevor Sie die Kerze löschen.

Weitere Informationen aus der weltweiten Kirche und den Partnerkirchen des ELM
finden Sie auf unserer Webseite www.elm-mission.net

Unterstützung

Unsere Projekte zum Thema Gerechtigkeit finden Sie unter:
<https://www.elm-mission.net/spenden/mein-projekt>

Dazu können Sie sowohl per Überweisung auf das ELM-Spendenkonto
IBAN DE90 2695 1311 0000 9191 91

oder online unter www.spenden-fuer-mission.de beitragen.
Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Danke an

Prof. Dr. Gudrun Löwner für ihre Bildbetrachtung und die damit verbundenen Impulse.
Sie betreut die Deutsche Auslandsgemeinde in Südindien mit Sitz in Bangalore und
unterrichtet am United Theological College indische Studierende für das ELM.

Danke auch an

Pastorin P. Joice Esther Paul Thomas, die mit ihrem Gebet einen weltweiten Horizont
öffnet. Sie stammt aus Porayar, in der Nähe von Tranquebar (Indien) und promoviert
derzeit am United Theological College, Bangalore.

